Dreifaltigkeitssonntag – Hochfest

Die heilige Dreifaltigkeit ist nicht ein in sich selbst ruhendes Geheimnis. Von jeher spricht Gott sein Wort in die geschaffene Welt und im Wort ist die Kraft seines Geistes. Die Erschaffung der Welt und die Erlösung sind das Werk des dreifaltigen Gottes. In seiner Kraft wird bis ans Ende der Zeit das Evangelium verkündet und die Taufe gespendet. Die ganze Welt ist der Acker, auf dem das Wort Frucht bringen soll.

ERSTE LESUNG

Jahwe, der Gott Israels, der sich am Sinai offenbart hat, ist der eine und einzige Gott. Er hat sein Volk aus Ägypten herausgeholt, ihm seinen Willen bekannt gemacht und ihm das Land Kanaan als Besitz gegeben. Er ist der Einzige „im Himmel droben und auf der Erde unten". Immer und überall ist er bei denen, die ihn suchen und auf sein Wort hören.

Lesung Dtn 4,32-34.39-40
aus dem Buch Deuteronómium.

Mose sprach zum Volk;
er sagte:
Forsche einmal in früheren Zeiten nach,
die vor dir gewesen sind,
seit dem Tag, als Gott den Menschen auf der Erde erschuf;
forsche nach vom einen Ende des Himmels bis zum anderen Ende:

Hat sich je etwas so Großes ereignet wie dieses
und hat man je solches gehört?
Hat je ein Volk
mitten aus dem Feuer
die donnernde Stimme eines Gottes reden gehört,
wie du sie gehört hast,
und ist am Leben geblieben?

Oder hat je ein Gott es ebenso versucht,
zu einer Nation zu kommen
und sie sich mitten aus einer anderen herauszuholen
unter Prüfungen,
unter Zeichen, Wundern und Krieg,
mit starker Hand und hoch erhobenem Arm
und unser großen Schrecken,
wie alles, was der HERR, euer Gott, in Ägypten mit euch getan hat,
vor deine Augen?

Heute sollst du erkennen und zuinnerst begreifen:
Der HERR ist der Gott im Himmel droben
und auf der Erde unten,
keiner sonst.
Daher sollst du seine Gesetze
und seine Gebote, auf die ich dich heute verpflichte, bewahren,
damit es dir und später deinen Nachkommen gut geht
und du lange lebst
in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt für alle Zeit.

Wort des lebendigen Gottes.

ZWEITE LESUNG

Anders als alle Geschöpfe lebt Jesus von Gott her und zu Gott hin; er ist der Sohn. Die Fülle des Heiligen Geistes wohn in ihm. Weil wir denselben Gesit empfangen haben, sind auch wir Kinder Gottes. Wir dürfen Gott als unseren Vater anreden. Wir sind Söhne und Töchter, und wir sind frei: Wir können ohne Furcht leben.

Lesung Röm 8,14-17
aus dem Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder!
Alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen,
sind Kinder Gottes.
Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen,
so dass ihr immer noch Furcht haben müsstet,
sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen,
in dem wir rufen: Abba, Vater!

Der Geist selber bezeugt unserem Geist,
dass wir Kinder Gottes sind.
Sind wir aber Kinder, dann auch Erben;
Erben Gottes
und Miterben Christi,
wenn wir mit ihm leiden,
um mit ihm auch verherrlicht zu werden.

EVANGELIUM

Der Auferstandene offenbart sich den Jüngern als der Menschensohn, dem alle Macht übertragen ist. Aus dieser Vollmacht heraus gibt er ihnen den Missionsbefehl und verheißt ihnen seine bleibende Nähe. Der Missionsauftrag ist unbegrenzt nach Raum und Zeit. Wer ein Jünger Jesu geworden ist, wird auf den Namen des Vaters und es Sohnes und des Heiligen Geistes getauft; er bindet sich an die Gemeinschaft des dreifaltigen Gottes.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus Mt 28, 16-20

In jener Zeit
gingen die elf Jünger nach Galiläa
auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.
Und als sie Jesus sahen,
fielen sie vor ihm nieder,
einige aber hatten Zweifel.

Da rat Jesus auf sie zu
und sagte zu ihnen:
Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.
Darum geht
und macht alle Völker zu meinen Jüngern;
tauft sie
auf den Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
und lehrt sie,
alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe,
ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Gedanken zum Sonntag

Wer liest die Gedanken zum Sonntag? Zum Großteil vermutlich Christen (andere sind natürlich nicht ausgeschlossen). An sie, an Christen also, stelle ich eine Frage: Was würden Sie tun, wenn Sie entdeckten, dass Sie gar nie getauft wurden?
- Hoffen dass es außer Ihnen niemand merkt oder
- zwar darüber sprechen, aber sicher nichts unternehmen oder

- den Pfarrer fragen, wie das ohne Aufsehen in Ordnung gebracht werden kann oder
- der ganzen Gemeinde gegenüber klar sagen, dass sie das nachholen wollen oder....

Wie würden Sie reagieren? Die Frage ist zwar hypothetisch, aber insofern interessant, als in unseren Breiten die Taufe von kleinen Kindern so sehr die Norm darstellt, dass eine andere Form für manche Leute schwer vorstellbar ist. Dabei gibt es die Taufe von Erwachsenen nicht nur als Selbstverständlichkeit in anderen Ländern dieser Erde auch heute noch, sondern war auch in der frühen Kirche der „Normalfall“. Zuerst musste ein Mensch den christlichen Glauben kennenlernen, bevor er das sakramentale Zeichen an sich geschehen ließ. Ein gewisser Hinweis auf diese Praxis stellt das Evangelium dieses Sonntags, des Dreifaltigkeitsfestes dar. Es handelt sich um den Schluss des Matthäusevangeliums und wurde deshalb für dieses Fest ausgewählt, weil darin die Taufformel auf den dreifaltigen Gott vorkommt. Da schickt der Auferstandene seine Jünger zu allen Völkern und trägt ihnen auf: „Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“ (Mt 28,19-20). Es beginnt also damit, dass jemand zu einem Jünger Jesu wird, dann empfängt er die Taufe, doch die Unterweisung muss auch danach noch weitergehen.

Zurück zur Frage an den Anfang: Was würden Sie tun, wenn Sie entdeckten, dass Sie noch gar nicht getauft sind? Hoffentlich würden Sie sagen: Ich will das Sakrament empfangen! Was ist zu tun? Hoffentlich würden Sie sich nicht genieren, weil da scheinbar im Kindesalter etwas vergessen wurde. Denn genieren müsste man sich nicht – ja darf man sich nicht – dafür, dass man als Erwachsener das Sakrament der Taufe empfängt, genieren müssten wir uns eher dann, wenn uns nach all den Jahren des Christseins noch immer nicht klar wäre, ob es uns wichtig ist oder nicht.

Josef Walter